

**THÉRÈSE DESQUEYROUX**

# VERGIFTETE EHE

*In Claude Millers allerletztem Film spielt Audrey Tautou eine unglücklich verheiratete Frau, die zu drastischen Mitteln greift.*

**VON JULIA MARX**

**DRAMA** Für eine Ehe, der ein Verlauf beschieden ist wie derjenigen von Thérèse und Bernard Desqueyroux, fängt sie ganz einvernehmlich an. Im Frühling 1928 spazieren die beiden durch Kiefernwälder an der französischen Atlantikküste und malen sich die Grösse des Waldimperiums aus, das durch die Vereinigung ihrer Besitztümer entstehen wird. Zwar liest Thérèse viele Romane – bei literarischen Frauenfiguren häufig ein bedenkliches Zeichen –, doch von romantischen Flausen gibt es bei der abgeklärten jungen Frau keine Spur.

Schon auf der Hochzeitsreise aber verdüstert sich die Stimmung der Braut, als die beste Freundin ihr von ihrer leidenschaftlichen Liebschaft mit einem jungen Mann vorschwärmt: Dieser Student besitzt eine Weltläufigkeit, von welcher der Provinzler Bernard weit entfernt ist. Als er eines Tages versehentlich eine Überdosis seiner Herztröpfchen schluckt und von starken Vergiftungssymptomen heimgesucht wird, kommt Thérèse eine böse Idee.

Unter der Regie von Claude Miller erstrahlte die Schauspielkunst von Stars wie Romy Schneider oder Michel Serrault meist besonders hell, so virtuos verstand er es, Szenen als Resonanzböden für ihre Figuren anzulegen. In seinem allerletzten Werk (er erlag 2012 seinem Krebsleiden), einer Romanverfilmung nach François Mauriac,

scheint er jedoch nicht darauf aus gewesen zu sein, einem den Zugang zu seiner Hauptfigur zu erleichtern.

Anders als Georges Franju in seiner Verfilmung von 1962 gewährt uns Miller nicht durch Voice-over Zugang zu Thérèses Gedanken; und Hauptdarstellerin Audrey Tautou lässt ihre Miene zusehends zur wächsernen Maske erstarren. Bernard wiederum ist zu wenig der dumpfe Grobian (der er bei Franju war), als dass man Thérèses Giftmischerei mit reinem Wohlwollen verfolgen könnte. Gilles Lellouche («Les infidèles») bringt Bernards joviale Dünkelhaftigkeit exzellent zum Ausdruck, aber auch seine verletzte Zuneigung.

Millers Porträt einer unglücklichen Ehefrau ist von spröder Distanziertheit, frei von einer psychologischen Überdeutlichkeit, die jede Leerstelle exakt ausfüllen und die Zuschauersympathien millimetergenau lenken will: Nichts geht hier ganz auf, das aber mit grosser Präzision.

## ARTHOUSE ALBA

**BEIM CENTRAL WWW.ARTHOUSE.CH**

14 Uhr, 18.30 Uhr, 20.45 Uhr



Doch, hier kann man wirklich einen neuen Flügel brauchen.

## APPASSIONATA

# KLAVIER UND HEIMAT

*Die ukrainische Pianistin Alena Cherny lebt in Wetzikon und hat ihrem Herkunftsort einen Flügel geschenkt.*

**VON PIERFRANCESCO BASILE**

**DOKUMENTARFILM** Halb verfault sind die kleinen Äpfel, verkaufen kann man sie nicht mehr – aber dennoch ist es so schön, ihre unregelmässigen Farben zu betrachten; beim Schälen merkt man, wie weich und süss sie noch sind. Die 45-jährige Frau wirkt zerstreut und traurig, während sie das erklärt; jedes Mal, wenn ein Apfelstücklein in den Kochtopf fällt, scheinen ihre Augen zu fragen: So leicht kann man also vergessen werden?

Alena Cherny wurde im kleinen ukrainischen Dorf Romny geboren, «weit weg von jeder Zivilisation», wie sie fast staunend sagt. Heute lebt sie in Wetzikon – nicht als philosophierende Hausfrau, sondern als engagierte Musiklehrerin und anerkannte Pianistin. Die ganz grosse Karriere hat sie nicht gemacht, vielleicht auch nicht wirklich gewollt; ihren ersten Lehrerinnen ist sie aber dankbar und will nun der Musikschule von Romny einen Flügel schenken.

Auf der Reise zurück in die Heimat wird sie von ihrer Vergangenheit eingeholt: Da sind die ärmlichen Schlafzimmer eines Musikinternats in Kiew, ein verfallener Konzertsaal in einer Geisterstadt bei Tschernobyl, die Gemütlichkeit einer orthodoxen Kirche; zu Hause dann der besorgte Blick der ambitionierten Mutter und das milde Lachen des wortkargen Vaters – es sind Gespenster einer für immer verlorenen Welt, die sie willkommen heissen, als sie die Orte ihrer Jugend besucht.

Christian Labharts mit viel Feingefühl gedrehter, aber gleichzeitig schonungsloser Dokumentarfilm zeichnet das Porträt einer geborenen Aussenseiterin, die vieles erreicht hat, aber nun mit ambivalenten Gefühlen feststellen muss, dass es nur noch ein Zuhause für sie gibt: «Die schwarzen und weissen Tasten, sie verraten mich nicht. Freunde gehen, Männer gehen, Kinder gehen auch – aber die Tasten bleiben.»

## ARTHOUSE MOVIE 1

**NÄGELIHOFF WWW.ARTHOUSE.CH**

18 Uhr, So 11.45 Uhr

Hier steht nicht mehr alles zum Besten: Audrey Tautou und Gilles Lellouche.

